

# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N<sup>o</sup> 26. Neuenbürg, Mittwoch den 29. März 1848.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig 1 fl.; auch bei den entfernteren Postämtern nicht höher als 1 fl. 6 kr. In Neuenbürg und Umgegend abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern; Bestellungen werden fortwährend angenommen. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöhnl. Schrift 2 kr.

### Amtliches.

Um das Oberamt in den Stand zu setzen, für nunmehrige Beseitigung der Rückstände die geeigneten Einleitungen treffen zu können, haben die Ortsvorsteher der zum Bezirk des verstorbenen Verwaltungskassars Holland gehörigen Gemeinden am nächsten Botentag anzuzeigen, ob und in wie weit

- |  |                           |
|--|---------------------------|
| 1) die Stellung der Gemeinde- und Stiftungs-Pfleg-Rechnungen | } pro 18 <sup>7/8</sup> % |
| 2) die Steuerabrechnung                                      |                           |
| 3) der Steuerfuß und   | } pro 18 <sup>7/8</sup> % |
| 4) die Steuerumlage  |                           |
- vollzogen sind.

Neuenbürg, den 28. März 1848.

K. Oberamt.  
Leypold.

### Kameralamt Neuenbürg.

Die Preise für die ausländischen Früchte sind von heute an

- für das Roggenmehl per Centner 3 fl.
  - für die Gerste per Centner 3 fl.
  - für das Welschhorn per Centner 3 fl. 12 kr., wobei bemerkt wird, daß auch Frucht an Händler in Ballen abgegeben werden darf.
- Den 29. März 1848.

K. Kameralamt.

### Grunbach.

#### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Matthäus F a a ß, Krämers von hier, wird am

Samstag den 1. April d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zum Erstenmal verkauft:  
Bau- und Mähfeld:

- 1 Morgen 1/4 Ruthen im Kürbisacker,
- 1 Morgen 1 Viertel 10 Ruthen in der Gabelmisch,
- 2 Viertel daselbst;

auf Büchenbronner Markung:

Wiesen:

circa 2 Viertel in Wolfertswiesen, neben dem Staatswald und einem Unbekannten.

Liebhaber hiezu werden eingeladen.

Den 16. März 1848.

Schuldheissenamt.  
Rittmann.

### Grunbach.

#### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des + Christoph Friedrich Burghard, alt Kronenwirts dahier, werden die in den No. 18 und 20 dieses Blattes näher beschriebenen Realitäten am

Freitag den 31. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

zum zweiten und letzten Male auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufsteich verkauft.

Liebhaber hiezu werden eingeladen.

Den 16. März 1848.

Schuldheissenamt.  
Rittmann.

Die Verwaltung der hiesigen Sensenfabrik hat als ihren Beitrag zur Bürgerbewaffnung dahier, 150 Stücke aufrechte, zum Kampf gerichtete Sensen und 200 Stücke Lanzenspitzen unentgeltlich abgegeben, wofür in heutiger Sitzung beide bürgerlichen Collegien ihren innigsten Dank der Sensenfabrik-Verwaltung ausgesprochen und dabei beschlossen haben, daß diese schöne Handlung öffentlich bekannt gemacht werden solle.

Neuenbürg den 27. März 1848.

Stadtschuldheissenamtsverweser  
Dittus.

22.3.48

**Privatnachrichten.**

**Bitte um milde Beiträge.**

Christof Schneyder, Tagelöhner in Rothensohl, welcher in dem am 20. d. M. abgebrannten Hause des J. P. Kull daselbst zur Miethe wohnte, hat durch diesen Unglücksfall seinen ganzen Vorrath an Lebensmitteln und Futter verloren; an eine Rettung seiner geringen Habe war nicht zu denken, da sogar sein eigenes Leben in Gefahr war. Der Gemeinderath zu Rothensohl gibt demselben ein gutes Zeugniß und empfiehlt ihn zur Unterstützung durch milde Gaben. Der Unterzeichnete ist bereit, dieselben für den Verunglückten in Empfang zu nehmen und vertraut auf die schon oft erprobte menschenfreundliche Gesinnung seiner Bekannten und Freunde.

Neuenbürg den 28. März 1848.  
Decan M. Eisenbach.

**Kirchliches.**

Es liegt gegenwärtig Vieles und Wichtiges vor, das in einem Diöcesanverein zu verhandeln wäre.

Ich vermuthe, daß der größere Theil meiner verehrlichen Collegen dieser Ansicht ist und ersuche dieselben, sich mit mir in der Bitte an den Herrn Vereinsvorstand zu vereinigen, daß derselbe doch einen Diöcesanverein bald möglichst ausschreiben möge.

Ottenhausen, den 29. März 1848.  
Brock.

**Neuenbürg.**

**Bürgerwehr.**

Durch den Drang der neuesten Ereignisse sieht man sich veranlaßt, die bevorstehende Bürgerwehr schon jetzt unverzüglich ins Leben treten zu lassen und werden sämmtliche hiesigen Einwohner unbescholtenen Rufs zur Theilnahme eingeladen.

Die erste Abtheilung der Bürgerwehr bilden die Schützen;

die zweite die Sensenmänner.

Zur Einzeichnung in eine der beiden Abtheilungen sind bei Bierbrauer Läßple und im Gasthaus zur Sonne hier Listen aufgelegt.

Die Berathung der Statuten wird nächsten Donnerstag den 30. d. Mts., Abends 4 Uhr, in dem Rathhaussaale Statt finden.

**Neuenbürg.**

**Gewehre-Verkauf.**

Am Montag den 3. April d. J. werden in der Läßple'schen Bierwirthschaft Nachmittags 3 Uhr circa 20 Stücke Jagdsinten, Pirsch- und Standbüchsen im Aufstreich gegen baare Zahlung verkauft.

**Schwann.**

Unterzeichneter verkauft 150 Eri. Kartoffeln, fremde Sorte, die ungefähr 10 Jahre hier ge-

pflanzt wurde, ohne daß in den letzten drei Jahren faule oder angestechte erfunden wurden. Sie haben immer reichlich ausgegeben und sind gut und schmackhaft und möchte ich wünschen, daß jeder Gutsbesitzer von dieser Saat hätte.  
Matthäus Bodamer.

**Höfen.**

**Lehrlings-Gesuch.**

Der Unterzeichnete ist geneigt, einen jungen Menschen von geordneten Eltern unter billigen Bedingungen in die Lehre aufzunehmen und könnte der Eintritt sogleich geschehen.

Den 19. März 1848.

Bäckermeister  
Johann Friedrich Barth.

**Neuenbürg.**

Ich verpachte für diesen Sommer mein Amtsgärtchen bei der Delschlag-Sägmühle.

Den 28. März 1848.

Dr. Kapff.



**Neuenbürg.**



Seinen Kuchengarten zunächst der kleinen Schloßlens-Brücke vermietet

Den 28. März 1848.

Ph. Ernst Lugs.

**Lauffen a. N.**

**Pferde zu verkaufen.**

Wegen Veränderung meines Geschäfts setze ich meine vier Pferde, zum schweren Zug passend, dem Verkauf aus, nämlich: drei schwere Salzbürgerhengste und einen Wallach im Alter von 6 bis 9 Jahren, für deren Güte und Gesundheit garantirt wird und welche täglich besichtigt werden können.

F. Meeh,  
Post-Expeditior.

**Neuenbürg.**

Ich ersuche um baldige Rückgabe der von mir entlehnten Gewehre und Zugehörungen.

Oberförster v. Moltke.

**Kronik.**

**Deutschland.**

Die Besatzung der Festung Germersheim ist durch drei Batterien Artillerie verstärkt und der gegenwärtige in Ulm kommandirte Major Schnitzlein zum Artillerie-Kommandanten dieser Festung ernannt worden.

**Hamburg.**

Angstlich und zornig aufgeregt sind hier die Gemüther durch das Gerücht, daß eine russische Flotte im Ansegeln sey.

**Württemberg.**

Stuttgart, den 25. März. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten

theilte der Präsident mit, Seine Majestät der König habe verfügt, daß alle Hof- und hofkammerlichen Jagden, außer in den Parks, an die Gemeinden abgegeben werden sollen.

Der Gesetzesentwurf über Ablösung der Feudallasten wurde am 24. von der Kammer nach siebenstündiger Debatte mit Ausnahme von drei Stimmen angenommen.

Von Mitgliedern der Abgeordnetenversammlung haben sich bis jetzt gegen 30 mit Legitimationskarten für den Besuch der großen deutschen Ständeversammlung zu Frankfurt versehen.

Ulm, 25. März. Von Morgen an wird auf beiden Ufern unserer Bundesfestung das schwarz-goldene Banner und der deutsche Reichsadler wehen; württembergischer Seits auf der Wilhelmsburg und bayerischer Seits auf dem Augsburg'schen Thor. So wille es der deutsche Bund laut gestern Abend eingetrossener Anzeige an die Festungsbaudirektion.

#### Preußen.

Nachträgliches zu dem Kampf in Berlin vom 19. Der Aufruhr steigerte sich fürchterlich, als durch ein sogenanntes Mißverständnis vor dem Schlosse auf die wehrlosen Bürger Feuer kommandirt wurde, und zwar, wie man versicherte vom Prinzen von Preußen. Jedermann eilte nach Hause und suchte nach Waffen. Die Wuth des Volks war gränzenlos. Die ganze Nacht dauerte das Infanterief Feuer. Von je 5 zu 5 Minuten wurde mit Kartätschen, ja sogar mit Granaten unter die Bürger geschossen; diese schossen brav, nur mangelte es ihnen an Pulver. Sonntag Morgen mußten sie weichen. Todte sah man in Menge umher liegen, von den Dächern herab flogen Steine und sonstige Gegenstände auf die Soldaten, Kugeln wurden auf freier Straße gegossen und auf einigen Barikaden, deren es 200 seyn sollen, wehten schwarz-goldene Fahnen. Die Schützengilde hatte sich in eine Conditorei verschantzt und hielt mit trefflich gezielten Schüssen gegen dem Schlosse hin das Militär im Schach. Von Stürmung des Schlosses ward das Volk durch Kartätschen abgehalten. Der entschuldigende Ton in der darauf erlassenen K. Proklamation stimmt nicht mit der traurigen Wirklichkeit der Vorfälle. Das Königsberger Regiment hatte sich unter dem heftigsten Stein- und Kugelregen ruhig verhalten und beharrlich nicht auf das Volk geschossen. Die mittlere Angabe der Zahl der Getöbten ist 800 Soldaten und 400 Bürger. Man will aus dem Munde des Königs neben Bewilligung der übrigen Forderungen auch das Falle nlassen des russischen Bündnisses hören. Die Friedensklärung des Königs kam noch zu rechter Zeit, denn binnen Kurzem wäre die ganze Garnison übergetreten, wozu namentlich die Offiziere sich geneigt zeigten.

#### Oestreich.

Wien, 19. März. Es waren 15 Leichen von Gefallenen, welche gestern bestattet wurden.

Sämmtliche Leichen wurden auf dem Schmelzer Friedhof in Eine Grube gesenkt, „auf daß, die brüderlich gefallenen, auch brüderlich bei einander ruhen.“

In Breslau ist die verbürgte Nachricht aus Krakau angekommen, daß daselbst die Republik proklamirt sey und die polnische Fahne von den Thürmen wehe.

#### Hessen-Kassel.

Der Märtyrer Sylvester Jordan, Professor in Marburg, der 7 Jahre im Kerker schmachtete, wird nun in der Bundesversammlung in Frankfurt den Sitz als Gesandter Kurhessens einnehmen.

#### Hessen-Darmstadt.

Die Geschäfte eines Bundestags-Gesandten in Frankfurt wird der Staatsminister v. Sager, von Darmstadt aus, besorgen.

#### Frankreich.

Von Paris gehen einstweilen 500 deutsche Arbeiter in ihre Heimath zurück; die französische Regierung gestattet ihnen, ihre Waffen mitzunehmen. Mit der deutschen Freischaar vereint organisiert sich die polnische mit zahlreichen Verbindungen in der Heimath. Auch eine belgische Freischaar bildet sich, ist aber in Gefahr, wenn sie zu Hause die Republik verkünden will, von Wallonen wie von Flamändern auf eine sehr derbe Art empfangen zu werden. England hat sich seiner aus Frankreich ausgewiesenen Arbeiter nachdrücklich angenommen. Für die Pariser Deputation in die Nationalversammlung sind von 24 Klubs bis jetzt vorgeschlagen: aus der Regierung Lamartine, Dupont de l'Eure, Cormenin; für die katholische Geistlichkeit Pater Lacordaire; für die protestantische der rationalistische Pfarrer Coquerel. Weitere Klassen, aus welchen noch Abgeordnete gewählt werden sollen, sind die Journalisten, die Klubs, die Arbeiter, die Männer der Wissenschaft, die Richter, das Heer. Die Regierung ließ unter andern die offizielle Note veröffentlichen: eine Depesche aus Berlin, daß der Kaiser von Rußland bestimmt erklärt habe, er werde sich von jeder Dazwischenkunft in die Angelegenheiten Frankreichs ferne halten, so lange Frankreich nicht selbst angriffe. Die Münze ist in voller Thätigkeit, eine Menge Personen bringen ihr Silberzeug, das zu einem sehr vortheilhaften Tarife angenommen wird; schon circuliren republikanische Thaler und täglich wird eine Million Francs geprägt. Ein Anschlag fordert alle freien Frauen auf, sich in die neu zu errichtende Legion (Amazonen-corps) einschreiben zu lassen.

\* Neuenbürg. Nicht allein wir wurden am Abend des 24. durch das Gerücht, Banden französischer Arbeiter hätten den Rhein überschritten und seyen im Anmarsch gegen die württembergische Gränze, erschreckt und in Besorgniß gesetzt, sondern noch mehrere Gegenden und überall, wohin die Kunde kam, wurden auch in Eile Vorsichtsmaßregeln getroffen. In Carlsruhe waren Bürgerwache, Feuerwehr und Soldaten auf den Beinen, um 11 Uhr gieng ein Bataillon nach

Kehl ab und es wurden auf den 25. oder 26. Regimente aus Württemberg und Hessen daselbst erwartet. Es wird von dort weiter geschrieben, daß die Regierung gegen die aus Frankreich ausgewiesenen deutschen Arbeiter sehr human verfahren werde; dieselben sollen, wenn es Badener sind, in ihren Heimathort gewiesen, die übrigen aber, sofern sie mittellos sind, innerhalb der Gränze Badens auf Staatskosten verpflegt und ihnen die Heimreise in ihren Geburtsort erleichtert werden. — In Freiburg, wohin die Meldung kam, die Franzosen seyen bei Dreisach über den Rhein gezogen, war Militär und Bürger die ganze Nacht unter den Waffen, bis sich die Nachricht glücklicherweise als blinder Lärm erwies. Ganze Züge von Wägen strömten in die Stadt, auf denen die Flüchtlinge der Umgegend ihre Habe zu retten suchten. — Ähnliche Scenen im ganzen Oberlande, wo sich die verschiedensten Gerüchte verbreiteten; z. B. in Heitersheim eilte Alles mit Gabeln, Dreschflegeln und Sensen auf die Straße. So viel ist zu vernehmen, daß die Mannschaften zu einem stättlichen Empfang gerüstet gewesen wären. — In Stuttgart verursachte die schnell auf einander folgende Ankunft von Staffeten ungeheure Aufregung. Alle Truppen, auch die Garde, waren marschfertig. Die süddeutsche politische Zeitung meint: aus letzterem kann man schließen, daß der König, seinem Worte getreu, in Person das Nöthige zur Sicherheit Deutschlands und Württembergs vorsehen wird. Wir vertrauen mehr auf ihn, als auf die Suada des Mannes von Berlin. — Von Freudenstadt her kamen mehrere Kuriere nach Stuttgart mit der Schreckens-Botschaft; nach 5 Uhr wurde der Departements-Chef des Innern aus der Kammer plötzlich ab- und S. M. der König von der Tafel weggerufen. — In Tübingen mußten die Schmiede die ganze Nacht hindurch Sensen verfertigen, Studenten und städtische Corps organisirten sich fogleich. — Sogar bis Ulm drang das Gerücht, welches das Raubgesindel bis zu 40,000 Mann tarirte, das den Rhein und Kniebis überschritten habe; und da dort die Kriegsdrohung der deutschen Demofraten in Paris, mit Herwegh an der Spitze, damit in Verbindung gebracht wurde, war die Besorgniß allgemein. Eine außerordentlich große Zahl Bürger mit Waffen aller Gattung eilte auf den Sammelplatz. Abends 6 Uhr erhielt ein Theil der Cavallerie den Befehl zum Abmarsch, ebenso später das 2te Infanterie-Regiment.

Die Gerüchte erwiesen sich als grundlos und übertrieben und die vermeinte Gefahr ist gottlob vorüber. Eine Lehre aber können wir daraus entnehmen; wie schön die Einigkeit ist, denn sie macht stark; diese und der Friede im Innern sind allein im Stande, widrige Begegnisse von Aussen mit mehr Muth zu ertragen und Gefahren abzuwenden. — Der erste Schrecken ist zwar vorbei, aber lassen wir dennoch nicht ab, auf unserer Hut zu seyn.

### Am Baum der Menschheit drängt sich Blüth' an Blüthe.

(Von Ferd. Freiligrath.)

Am Baum der Menschheit drängt sich Blüth' an Blüthe,  
Nach ew'gen Regeln wiegen sie sich drauf;  
Wenn hier die eine matt und weß verglühte,  
Springt dort die andere voll und prächtig auf.  
Ein ewig Kommen und ein ewig Gehen,  
Und nun und nimmer träger Stillestand!  
Wir sehn sie auf, wir sehn sie niederwehen,  
Und jede Blüthe ist ein Volk, ein Land!

Wir, die wir wandeln noch auf jungen Sohlen,  
Sahn doch schon manche sterbend und geknickt.  
Vom Steppengeier ward die Rose Völen  
Vor unsern Augen wild und grimme zerpfückt!  
Durch's Laub Hispanien ernst auf ihrem Gange  
Stürmt die Geschichte — ob es fallen muß?  
Ob nicht ein andres, morsch und faul schon lange,  
Zerflatternd hinauß über'n Bosphorus?

Doch neben diesen, die des Weltgeists Wehen  
Vom Aste schüttelt mit gewalt'ger Kraft,  
Sehn wir an's Licht auch andre Triebe streben,  
Hellaugig, freudig, voll von jungem Saft.  
D, welch ein Sprossen, welch ein reich Entfalten!  
D, welch ein Drang in alt und neuem Holz!  
Wie manche Knospe sahn auch wir sich spalten,  
Wie manche plazen, laut und voll und stolz!

Der Knospe Deutschland auch, Gott sei gepriesen!  
Regt sich's im Schooß! dem Versten scheint sie nah —  
Frisk, wie sie Herrmann auf den Weserwiesen,  
Frisk, wie sie Luther von der Wartburg sah!  
Ein alter Trieb! Doch immer muthig feindlich,  
Doch immer lechzend nach der Sonne Strahl,  
Doch immer Frühling, immer Freiheit träumend —  
D, wird die Knospe Blume nicht einmal?

Ja, voller Kelsch! — Dafern man nur nicht hütet,  
Was frei und freudig sich entwickeln muß!  
Dafern man nicht, was die Natur gebietet,  
Für Ranke nimmt und eitel wilden Schuß!  
Dafern man zusieht, daß kein Wehlthau zehre  
Tief an der Blätter edlem, zartem Kern!  
Dafern den Vast man wegwirft und die Scheere!  
Dafern — ja nun, ich meine nur: dafern!

Der du die Blumen auseinanderfaltest,  
D Hauch des Lenzes, weh' auch uns heran!  
Der du der Völker heil'ge Knospen spaltest,  
D Hauch der Freiheit, weh' auch diese an!  
In ihrem tiefsten, stillsten Heiligthume  
D, küß' sie auf zu Duft und Glanz und Schein —  
Herr Gott im Himmel, welche Wunderblume  
Wird einst vor allen dieses Deutschland seyn!

Am Baum der Menschheit drängt sich Blüth' an Blüthe,  
Nach ew'gen Regeln wiegen sie sich drauf;  
Wenn hier die eine matt und weß verglühte,  
Springt dort die andere voll und prächtig auf.  
Ein ewig Kommen und ein ewig Gehen,  
Und nun und nimmer träger Stillestand!  
Wir sehn sie auf, wir sehn sie niederwehen —  
Und ihre Loos ruhn in Gottes Hand!

(Eingesendet.)

„Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge und des Balkens in deinem Auge wirst du nicht gewahr?“

Mit diesen Worten möchte ich eine mir von einem Manne zugekommene Beleidigung am Abend des 24. rügen, da ich das mir verliehene Prädikat „eines Berauschten“ nicht geradezu hinnehmen kann. Ich könnte nöthigenfalls durch Zeugniß meiner Mitbürger darthun, daß ich nicht zu Betrunknen zu zählen war. Solche Beleidigungen sind nicht geeignet, bei allgemeiner Gefahr wo Einigkeit und Ordnung so nöthig sind, diese zu erhalten, namentlich wenn sie aus dem Munde Deiner kommen, die darin nicht selbst rein sind. — Denn nur wer rein ist, der werse den ersten Stein.  
Ein nicht berauscht gewesener Bürger.

### Neuenbürg.

#### Schranzenzettel vom 25. März 1848.

Kernen wurde verkauft:

32 Schfl.	à 16 fl. — fr.	. . . 512 fl. — fr.
8 "	à 15 fl. 40 fr.	. . . 125 fl. 20 fr.
8 "	à 15 fl. 30 fr.	. . . 124 fl. — fr.
48 Schfl.		761 fl. 20 fr.

Mittelpreis 15 fl. 51 fr.

Aufgestellt blieb: — Schfl.

Taxen:

für 4 Pfund weißes Kernen- oder Weizenbrod	14 fr.
4 Pfund Rückenbrod	12 fr.
4 Pfund schwarzes Brod	11 fr.
1 Kreuzerweck muß wägen 6 Loth.	
Stadtschuldheissenamt. A. B. Dittus.	